Jahrbuch

2010/2011

Impressum

Nikolaus-Lenau-Lyzeum Temeswar
Deutsche Spezialabteilung
Str. Gheorghe Lazăr nr. 2
RO – 300078 Temeswar
Tel.: +40 256 290 987

Redaktion: Lorette Brădiceanu-Persem
Korrektur: Elisabeth Brădiceanu-Persem

Umschlagseiten: Andra Angheluţă, Sandra Petraşcu
Klassenfotos: Flavia Biianu

© 2011
Editura Artpress Timişoara
ISBN: 978-973-108-436-7

Inhalt

Grußwort 5
2 – 1 = 1+ 6
Die LehrerInnen im Schuljahr 2010/2011 9
Brigitte Röllig: Erfurt – Temeswar – Erfurt 11
Rückblick auf Frau Schramms erstes Jahr in Rumänien 14
Das Schuljahr 2010/2011 im Überblick 16
Begrüßung zur Verleihung der Abiturzeugnisse 2011 17
Ergebnisse des Abiturjahrgangs 2011 und Studiengänge . 21

Die Klassen stellen sich vor 22
12 S 22
11 MI 23
11 SW 25
10 MI 27
10 SW 30
9 MI 32
9 SW 34

(Außer)schulische Veranstaltungen und Projekte 36
Bei der Landesphase der Deutscholympiade mit dabei 36
Geschichteprojekt 38
„Mittelalter"-Projekt 40
Drei SW-Schratzen haben es geschafft! 43
Praktikumswoche der 10 SW 47

„Stumme Liebe“ 49
10 Tage in Timişoara 50
MUN 53
Baden-Württemberg 55

Schultraditionen machen Spaß 58
Der Schratzenball 58
Weihnachtsmarkt 60
Klassenfahrt: Poiana Mărului 64

Spezialabteilungsschüler von gestern – Spezialisten von heute 68
10 Jahre Spezialabteilung 68
Claudia Corici 71
Cristina Mocanu 73

Verein der Ehemaligen und Förderer der DSA 76
Aufnahmeantrag 76

Grußwort

Nach 11 Jahren Spezialabteilung hat sich diese Abteilung so gut bewährt und an Attraktivität gewonnen, dass der Beschluss, die neunte Klasse im Schuljahr 2010/2011 nur einzügig zu führen, mit allgemeinem Bedauern entgegengenommen wurde. Eine Folge war auch ein viel stärkerer Andrang an der verbliebenen Mathe-Info Klasse.
Dass aber die Schüler der Spezialabteilung längst verstanden haben, was eine allgemeine Hochschulreife bedeutet, hat auch die Abiturprüfung 2011 gezeigt (100% der Absolventen haben bestanden).
Außer regelrechtem Unterricht gehören Projekte, Arbeitsgemeinschaften, Schüleraustausch, Klassenfahrten, Betriebspraktikum, Jahrbuch, Sportveranstaltungen, Schulfeste, Theater und vieles mehr zu unserem Schulleben, das nicht nur von Lehrern, sondern auch von Schülern und Eltern wesentlich mitgestaltet wird.
Gemäß unserem Leitsatz „Eine Schule für eine Welt in Bewegung“ befindet sich unsere Schule auch in ständiger Entwicklung. Wir wollen weiterhin unter den Besten sein, also müssen wir uns ständig fragen, ob wir unseren eigenen Ansprüchen und den Bedürfnissen der Gesellschaft entsprechen. Durch das gemeinsame Bemühen von Lehrern, Eltern und Schülern kann dieses Ziel erreicht werden.

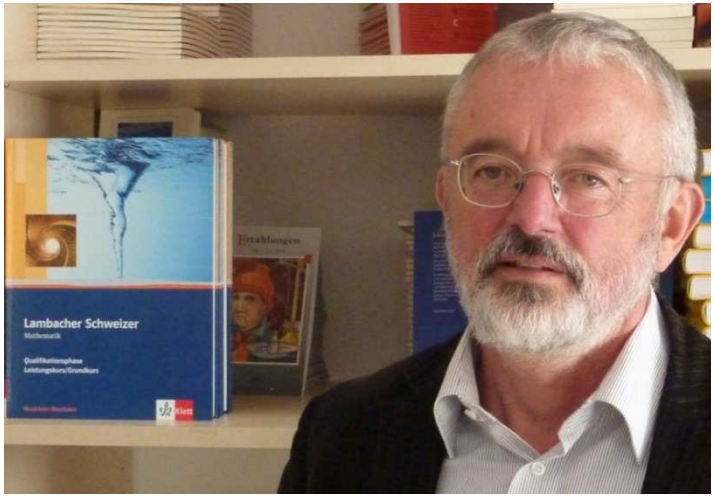
Elena Wolf, Schulleiterin

2 – 1 = 1+

Eigentlich eine einfache Rechenaufgabe: Subtrahiere eins von zwei. Im mathematischen Sinn gibt es keinen Zweifel: Die Differenz ist eins. Was veranlasst also einen Lehrer der Mathematik, das Ergebnis als Eins Plus zu formulieren und damit anzudeuten, dass sich vielleicht doch mehr als nur die schlichte Zahl Eins ergeben könnte?
Um dies zu erklären, bedarf es einer kleinen Rückschau und der Anknüpfung an die einleitenden Worte zum Jahrbuch 2009/10. Damals stellte ich die Entwicklung der Abiturientenzahlen mit einem deutlichen Aufwärtstrend in den kommenden Jahren dar. Ich beschrieb die Umstellung auf die neue Struktur der Spezialabteilung mit ihren differenzierten Schwerpunktprofilen Mathematik-Informatik und Sozialwissenschaften, die den Wünschen und Vorstellungen vieler Schüler entspricht und dazu führte, dass wieder zwei Klassen eingerichtet werden konnten, im Schuljahr 2010/11 sogar über den vorgesehenen Umfang hinausgehend. Im Juni 2012 würden dann die ersten Abiturprüfungen nach dem neuen Modell mit den schriftlichen Kernfächern Rumänisch, Deutsch, Mathematik und Geschichte durchgeführt werden. Die Aussichten waren sehr gut, ab dem Schuljahr 2011/12 wieder in allen Jahrgängen zweizügig zu sein, so wie einst vorgesehen.
Als im März 2011 dann von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen in Deutschland mitgeteilt wurde, dass die Deutsche Spezialabteilung künftig – beginnend mit dem Jahrgang 9 des Schuljahres 2011/2012 – einzügig weitergeführt werden muss, war die Überraschung bei allen Beteiligten und Partnern vor Ort groß. Diese aufgrund von Haushaltskürzungen getroffene Entscheidung war in keiner

Weise erwartet worden und kam, wenn man so will, als die DSA gerade wieder volle Fahrt aufgenommen hatte.
Intensive Bemühungen von vielen Seiten, diese Entscheidung rückgängig zu machen, blieben leider erfolglos und es zeigte sich bald die Unvermeidbarkeit dieser Einschränkung auf Einzügigkeit. Der Verwaltungsrat der Schule beschloss die Schwerpunktausrichtung Mathematik-Informatik aufrecht zu erhalten und die Ausrichtung Sozialwissenschaften künftig als Klasse anzubieten, die rein rumänischen Vorgaben folgt und deren Schüler im Jahrgang 12 am DSD II teilnehmen können.
In der Folge zeigte sich nun eine Entwicklung, die letztlich das Plus hinter der Eins motivierte. Das Interesse von Eltern- und Schülerseite war nicht nur ungebrochen, sondern schien eher noch im Plus zu liegen, was auf den wie immer durchgeführten Informationsveranstaltungen für Eltern und Schüler deutlich wurde. Häufig wurde dabei auch Bedauern geäußert, dass das Bildungsangebot der Schwerpunkt-ausrichtung Sozialwissenschaften nicht mehr wahrgenommen werden kann, was der Interessenlage vieler Schüler entsprach.
Zahlreiche Schüler hatten bei der Wahl zum lyzealen Bereich am Ende des Schuljahrs als erste Option DSA angegeben. Der neuen Klasse 9 MI wurde die Maximalzahl an Schülern zugewiesen plus weitere Schüler, die nicht dem staatlichen Zuweisungsverfahren unterlagen. Viele Wünsche ließen sich leider nicht erfüllen.
Die DSA erwies sich nach wie vor als integraler, anerkannter und nachgefragter Bestandteil des Nikolaus-Lenau-Lyzeums mit einem breit aufgestellten Bildungsangebot und dem doppelten Abschluss deutsche Hochschulreifeprüfung plus rumänisches Bakkalaureat.
Und auch die rumänischen und deutschen Lehrer der Klassen der DSA ließen sich nicht entmutigen. Nach kurzer Zeit der

Irritation und nachfolgender Besinnung war klar, dass vielleicht gerade die Einzügigkeit zu einem *Jetzt erst recht* motivierte, mit einem weiteren Plus an Engagement und Innovation, um zu zeigen, dass auch in der mathematisch reduzierten Form ein weiterhin interessantes und breites Bildungsangebot mit unterrichtlichen plus außerunterrichtlichen Aktivitäten realisiert wird.
Ich bedanke mich bei allen Kollegen für dieses Engagement, bei den Eltern für ihr Verständnis und ihr Interesse und bei den Schülern für ihren Einsatz und Leistungswillen im letzten Jahr. Ich bin sicher, dass all dies auch in den kommenden Jahren anhalten wird.
Meiner langjährigen Kollegin Frau Lorette Brădiceanu-Persem danke ich darüber hinaus, dass sie sich spontan bereit erklärt hat, die Redaktion dieses Jahrbuchs zu übernehmen, und diese Aufgabe in sehr gekonnter Weise gelöst hat.



Dr. Gert Kleinstück, LdA

Die LehrerInnen der DSA im Schuljahr 2010/2011

Dr. Gert Kleinstück	Abteilungsleiter	Mathematik in 9 MI und 10 SW, Physik in 12 S
Elena Wolf	Schulleiterin	Physik in 9 MI und 10 MI
Daniela Bandur		Chemie in 9 MI, 9 SW und 11 MI
Eva Boros		Biologie in 9 MI, 11 MI, 11 SW und 12 S
Lorette Brădiceanu-Persem		Deutsch in 9 MI und 11 SW
Dorina Ciuhandu		Rumänisch in 10 MI und 11 SW
Adrian Cosma	Klassenlehrer 10 SW	Sport in 10 MI, 10 SW, 11 MI, 11 SW und 12 S
Oana Itineanţiu		Französisch in 9 SW, 10 MI, 10 SW und 12 S
Andrada Katona		Geografie in 9 MI
Laura Laurenţiu	Klassenlehrerin 11 SW	Englisch in 9 SW, 10 SW, 11 MI, 11 SW und 12 S
Simona Lobonţ		Geschichte in 10 SW und Geschichte Rumäniens in 12 S
Martina Mischke	Klassenlehrerin 10 MI, Vertretungsplan	Mathematik in 9 SW, 10 MI, 11 MI, 11 SW und 12 S
Carmen Oancea	Klassenlehrerin 9 SW	Rumänisch in 9 SW und 12 S
Ovidiu Oprescu		Sozialwissenschaften in 9 SW, 10 SW, 11 MI und 11 SW
Codruţa Petraşcu		Chemie in 10 MI, 10 SW und 12 S

Codruţa Pop	Klassenlehrerin 11 MI	Rumänisch in 11 MI
Mirela Popa		Geografie in 9 SW, 10 MI, 10 SW und 11 SW
Adrian Răduş		Physik in 9 SW, 11 MI
Brigitte Röllig	Klassenlehrerin 12 S, Studien- und Berufsberaterin	Deutsch in 12 S und Geschichte in 9 MI, 9 SW, 10 MI und 12 S
Violeta Ruican	Klassenlehrerin 9 MI	Informatik und TIC in 9 MI, 10 MI und 11 MI
Valeriu Sandu		Musik in 9 SW, 10 SW und 12 S
Florinela Săvescu		Rumänisch in 9 MI
Eva Schramm		Deutsch in 9 SW, 10 MI, 10 SW, 11 MI und Geschichte in 11 MI und 11 SW
Mirela Schwarzkopf		Rumänisch in 10 SW
Beate Strosz		Biologie in 10 MI und 10 SW
Cosmina Suciu		Informatik (TIC) in 9 SW und 10 SW
Cristian Şandor		Englisch in 9 MI und 10 MI
Mihai Turcu		Sport in 9 MI und 9 SW
Gabriela Ţenchea		Französisch in 9 MI und 11 SW
Anca Zăvolan		Physik in 10 SW und 11 SW

Brigitte Röllig: Erfurt – Temeswar – Erfurt

Bei meinem ersten Besuch zusammen mit meiner Frau in Temeswar im Mai 2005 hatte mein Vorgänger Herr Dr. Friederich zu einem Abendessen im Kreis meiner künftigen Kollegen eingeladen. Frau Röllig war zu diesem Zeitpunkt schon zwei Jahre lang als Fachlehrerin für Deutsch und Geschichte an der Deutschen Spezialabteilung tätig und Herr Friederich berichtete voll des Lobs von ihren Erfolgen in Unterricht und außerunterrichtlichen Projekten.
Schon am Abend danach konnte ich mich davon überzeugen, dass Frau Röllig es weit über den Unterricht hinaus verstand, ihre Schüler zur Beschäftigung mit deutscher Sprache und Literatur anzuregen. Wir besuchten eine der Lesenächte, die sie zu jener Zeit mit Schülern im Deutschen Kulturzentrum durchführte. Die Sprachkenntnis, die Diskussionsfreude, das Engagement der beteiligten Schüler waren beeindruckend. Als wir die Runde nach einigen wenigen Stunden verließen, konnten wir kaum glauben, dass es noch lange weitergehen würde, mit Pizza am frühen Morgen und Übernachtung im Schlafsack.
Auch in den Folgejahren war Frau Röllig stets voller Ideen für ungewöhnliche Schülerprojekte, die sie mit Bedacht,

wohlgeplant und mit großer Beharrlichkeit durchzuführen und durchzusetzen wusste. Als weitere Beispiele seien hier genannt die Gestaltung von theaterpädagogischem Begleitmaterial zum Stück „Das letzte Feuer“ im Auftrag des Deutschen Staatstheaters, das Buchprojekt mit Zeitzeugen-befragungen zu den revolutionären Ereignissen in Temeswar 1989 (Deutsch/ Rumänisch) sowie eines Stadtführers zu Monumenten der Revolution in Temeswar (Deutsch/ Rumänisch/ Englisch) und die Erstellung eines interaktiven Stadtführers durch Temeswar für Jugendliche.

Im Jahr 2005 übernahm Frau Röllig die Funktionsstelle der Studien- und Berufsberaterin. Sie unterstützte die Absolventen der DSA, aber auch manchen Schüler der Parallelklassen bei der Studienplatzwahl, dem Verfassen von Bewerbungen, dem Begründen von Anträgen auf Stipendien, wie auch bei der Überwindung gelegentlicher Hindernisse, die es anfangs bei Einschreibungen vielleicht noch gab. Im Jahrgang 10 wurde von ihr ein Betriebspraktikum nach deutschem Vorbild etabliert. Durch die Pflege der Kontakte mit dem Deutschsprachigen Wirtschaftsclub gelang es ihr auch bei größeren Schülerzahlen genügend viele Praktikumsplätze zu organisieren. Die Aufbereitung des Praktikums führte sie gekonnt und öffentlichkeitswirksam in jedem Jahr in anderer Form durch, sei es durch Erstellen einer Broschüre, der Gestaltung einer Radiosendung oder der Präsentation in Form einer Fotoausstellung.

Ihr Engagement und ihre innovativen Zugänge zu Unterricht und darüber hinausgehenden Projekten zeigte sie in unverminderter Intensität über all die Jahre bis zur abschließenden Prüfungswoche in diesem Schuljahr. Dabei überzeugte sie stets auch durch große Kooperations-bereitschaft und Kooperationsfähigkeit im Kollegenkreis. Dem Abteilungsleiter war sie stets eine wertvolle Beraterin

und konnte durch ihre prägnanten Analysen manche Hilfestellung geben.
Für all diesen Einsatz, das Verständnis für die Belange der Schüler, die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten und die nachhaltigen Erfolge in ihren Klassen sagen wir, Kollegen, Schüler und Eltern, ganz herzlichen Dank.
Nach 8 Jahren und damit der maximalen Vertragszeit im Auslandsschuldienst kehrt Frau Röllig in ihr Heimatland Thüringen nach Erfurt zurück. Sie wird – wie schon zuvor – wieder in der Lehrerausbildung tätig sein. Wir sind sicher, dass ihre Ideen auch in diesem Bereich nicht versiegen werden und sie dabei die eine oder andere Erfahrung aus ihrer Tätigkeit in der DSA am Nikolaus-Lenau-Lyzeum wird einbringen können.
Wir wünschen ihr im neuen Aufgabenfeld viel Glück und Erfolg.

Dr. Gert Kleinstück, LdA

Rückblick auf Frau Schramms erstes Jahr in Rumänien

Frau Eva Schramm ist Lehrerin der DSA, die erst seit letztem Jahr (2010) an unserer Schule unterrichtet.

Die Neugier brachte uns dazu, Frau Schramm einige Fragen zu stellen, wie sie ihr erstes Jahr in Rumänien empfunden und wie es ihr gefallen hat.
Als Allererstes erzählte sie uns, dass sie nicht zufällig nach Rumänien gekommen sei, sondern, dass Rumänien ihr Wunschland war. Sie hatte sich, bevor sie nach Rumänien kam, auch für ein Jahr Großbritannien beworben, doch das hätte größere Umstände bereitet. Sie hätte noch zwischen Venezuela und Rumänien wählen können und sie entschied sich für Rumänien, da sie einmal die Gelegenheit hatte, Studenten aus Hermannstadt im Rahmen eines Studentenaustausches kennen zu lernen.
Ihr erstes Jahr in Rumänien kam mit einem großen Umstellungsprogramm. Sie erzählte uns, dass es am Anfang gar nicht einfach gewesen sei, sich mit dem Katalog anzufreunden und die Zensur- und Fehleintragung stündlich

im Katalog vorzunehmen. Sie hatte große Unterstützung von Frau Röllig, die ihr die Umstellung und Anpassung leichter gemacht hat.
Frau Schramm hat schon von Anfang an einen guten Eindruck erhalten und sich schnell miteinbezogen gefühlt. Sie erzählte, wie Schüler der damaligen 11 MI schon in den ersten Stunden auf sie zugegangen sind und sie ins Theater zum Stück „Shaking Shakespeare“ eingeladen haben.
Sie gestand, dass die Trennung von ihrem Zuhause nicht einfach gewesen sei, „aber zum Glück gibt es die Technik“, sagte sie dann lächelnd.
Wir fragten, ob es auch Sachen gebe, die ihr nicht so gut gefallen. Sie sagte uns, dass die Unordnung mancher Schüler und das Verspäten sie ein bisschen stören, aber im großen Ganzen fühle sie sich wohl und aufgenommen. Sie meint, es komme manchmal auch zu Auseinandersetzungen zwischen den Schülern und ihr, aber sie findet das gut, wir zitieren: „es kann nicht immer einfach glatt gehn, man muss sich auch mal auseinandersetzen, denn nur so kommt man zum Fortschritt“.

Lucian Pană und Harald S. Weisz (beide 11 MI)

Das Schuljahr 2010/2011 im Überblick

13.09.2010	Unterrichtsbeginn
14.-25.09.2010	Studienfahrt der 12 S nach Paderborn
02.10.-06.10.2010	Frankreichaustausch Gegenbesuch
15.10.2010	Schratzenball
18.-25.10.2011	MUN in Athen
23.10.2010	Banater Lehrertag
08.11.2011	Pilotprüfung der 12 S in Deutsch
08.-13-12-2010	Pilotprüfungen der 12 S in Mathematik, Englisch und Rumänisch
18.12.2010	Weihnachtsmarkt
22.12.2010-04.01.2011	Weihnachtsferien
28.01.2011	Ende des I. Halbjahres
29.01.-06.02.2011	Semesterferien
07.02.2011	Beginn des II. Halbjahres
04.03.2011	Maskenball
07.-11.03.2011	Schriftliche Abiturprüfungen der 12 S in Deutsch, Mathematik und Englisch
25.03.-01.04.2011	Iulia Gorovei, Anca Rusu (beide 11 SW) Victor Jivănescu und Andrei Nuţaş-Vancea-Pop (beide 11 MI) bei European Classes in Oberwesel
04.-08.2011	Betriebspraktikum der 10 SW
16.-25.04.2011	Osterferien
26.05.2011	Gaudeamus, Maturantenball
27.05.2011	Bankett
14.06.2011	Volleyballturnier
17.06.2011	Letzter Schultag
25.-28.06.2011	Mündliche Abiturprüfungen
28.06.2011	Feierliche Übergabe der Abiturzeugnisse

Begrüßung zur Verleihung der Abiturzeugnisse im Juni 2011

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, liebe Eltern und Familienangehörige, sehr geehrte Frau Jacob, sehr geehrte Frau Dr. Ionas, sehr geehrter Herr Konsul, liebe Frau Wolf, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Gäste.
Zunächst möchte ich Euch, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, auch im Namen meiner Kollegen meine und unsere herzlichen Glückwünsche aussprechen zum erfolgreichen Bestehen der Deutschen Hochschulreifeprüfung, die nun nach den mündlichen Prüfungen der letzten Tage beendet ist.
Als Ihr vor zwei Jahren beim Eintritt in die Qualifikationsphase gefragt wurdet, was Ihr von den zwei Jahren erwartet, die damals noch vor Euch lagen, hörten wir mehr als nur einmal: „Wir wollen Spaß!“
Dieses Motto hielt sich sehr lange und wurde häufig wiederholt.
Dass Ihr Spaß hattet, konnte ich oft genug hören. Dass Spaß auch zu viel werden kann, konntet Ihr gelegentlich feststellen, wenn der Spaßverderber aus Raum 10 dann doch mal nachsehen kommen musste, was denn nun eigentlich los war.
Als ich mir Euer Motto als Leitmotiv für meine heutige Begrüßung aussuchte, fragte ich mich, wie sich dieses Motto wohl am trefflichsten ins Rumänische übersetzen ließe. Mir fiel ein, dass man jemandem „Distracţie plăcută!“ wünscht, wenn man „Viel Spaß!“ meint, Euer Motto wäre dann also „Vrem distracţie!“.
Von hier war es nicht weit zu meinen etwas verschütteten Lateinkenntnissen und mit Hilfe des Internets zu einigen Beobachtungen, die mich sehr erstaunten.

Nun bin ich kein Sprachwissenschaftler und ich erhebe im Folgenden auch nicht im Ansatz den Anspruch auf etymologische Korrektheit oder Vollständigkeit. Dennoch lassen sich aus dem einen oder anderen doch interessante Schlussfolgerungen ziehen.
Beginnen wir mit Latein:
Hier findet sich das Wort **distrahere** mit den Grundformen distraho, distraxi, distractum.
Für die Bedeutung wird u.a. angegeben (de.pons.eu):
auseinanderziehen, -bringen, zerreißen, teilen, trennen, [...]
Das hört sich für Euren Zusammenhang eigentlich wenig positiv an.
Ich suchte nach dem entsprechenden rumänischen Wort und fand:
a distrage (v.) mit der rumänischen Erläuterung (dictionary.sensagent.com): *a abate gândul, atenţia cuiva de la ceva care îl preocupă, îl obsedează etc.*
Etwas besser, aber wohl auch nicht das, was Ihr meintet mit „Wir wollen Spaß“. Nehme ich jedenfalls an.
Und erstaunlicherweise gab es noch ein weiteres Verb mit dem gleichen Wortstamm:
a distra (v.) mit den rumänischen Definitionen (dictionary.sensagent.com):
a face pe cineva să-şi petreacă timpul în mod agreabil
a deveni sau a face să fie vesel, voios, bine dispus
a se angaja într-o activitate ca într-un joc, fără a o lua în serios.
Und ich stellte für mich fest, das muss es wohl sein.
A face pe cineva să-şi petreacă timpul în mod agreabil.
Jemanden die Zeit in angenehmer Weise verbringen lassen.
Ich denke, dass wir, Eure Lehrer, das geschafft haben, dass Ihr trotz aller Herausforderungen im Unterricht Eure Schulzeit in angenehmer Weise verbringen konntet und auch

gerade diese Herausforderungen und deren Bestehen habt genießen können.
A deveni sau a face să fie vesel, voios, bine dispus.
Lustig und fröhlich werden oder dafür sorgen, *bine dispus*, gut drauf zu sein, wie man im Deutschen sagt.
Das kann natürlich nicht einziges Ziel des Schulbesuchs sein, aber es ist eine wichtige Voraussetzung für Lernerfolg und den freudigen Umgang mit dem, was Schule Euch bietet bzw. nach dem heutigen Tag muss man ja sagen, was Schule Euch geboten hat.
A se angaja într-o activitate ca într-un joc, fără a o lua în serios.
Sich in einer Aktivität wie an einem Spiel engagieren, ohne es ernst zu nehmen.
Nun, das war eigentlich die Herausforderung an uns, Eure Lehrer. Ich denke, wir haben das zusammen mit Euch gemeistert, Euch immer auch die Ernsthaftigkeit der schulischen Arbeit erkennen zu lassen und diese eingefordert. Dass wir und Ihr erfolgreich waren, sehen wir heute daran, dass wir Euch als erfolgreiche Absolventen der DSA die Zeugnisse überreichen können.
Wir wünschen Euch, dass Ihr auch weiterhin viel Spaß haben wollt und haben werdet, dass Ihr auch weiterhin gut drauf seid und dabei auch die ernsthaften Ziele nicht aus den Augen verliert, um am Ende den beruflichen und privaten Erfolg zu haben, den Ihr Euch vornehmt und wünscht.
Hier sind vielleicht die beiden Bedeutungen hilfreich, die man als Erklärung findet (woerterbuch.reverso.net) für das entsprechende **spanische Wort** (nachfolgend wohlgemerkt in der reflexiven Form):
distraerse *(entretenerse) sich unterhalten.*
Das ja, an den richtigen Stellen und zu den richtigen Zeiten.
distraerse *(perder la concentración) sich ablenken lassen.*
Das wohl eher nicht, jedenfalls nicht von euren Lebenszielen.

Aber in dieser Hinsicht sind wir mit Euch optimistisch.
Wir wünschen Euch alles Gute.

Dr. Gert Kleinstück, LdA

Die 12 S mit ihrer Klassenlehrerin am Domplatz

Armand Acea, Teo Banda, Melinda Elekes, Daniel Florea,
Astrid Fodor, Christine Griesbacher, Raluca Jiglău,
Sonja Mann, Selena Matei, Vlad Mihuţa, Georgiana Nicola,
Octavian Proştean, Seian Scorobete, Paul Stroe,
Zsuzsanna Toth
Klassenlehrerin: Brigitte Röllig

Auf Wiedersehen, 12 S!

Ergebnisse des Abiturjahrgangs 2011 und Studiengänge

Punkte	D	RO	Hochschule	Fach
151	1,4	9,41	Wien	Wirtschaft
147	1,5	9,26	Wien	Wirtschaft
135	1,9	8,81	Wien	Physik
130	2,0	8,62	Wien	Architektur
122	2,2	8,32	Temeswar	Bauingenieur
122	2,2	8,32	Wien	Kunstgeschichte
106	2,7	7,72	Temeswar	Bauwesen
104	2,7	7,65	Temeswar	Veterinärmedizin
104	2,7	7,65	Wien	Tourismus
101	2,8	7,53	Bukarest	Fotografie
94	3,0	7,27	Temeswar	Geschichte
92	3,1	7,20	Wien	Musik
87	3,2	7,01	Wien	Architektur
74	3,6	6,52	Temeswar	Psychologie
67	3,8	6,26	Temeswar	Veterinärmedizin

Viel Erfolg!

Die Klassen stellen sich vor

12 S

Die 12 S beim Gaudeamus in der „kleinen“ Lenauschule...

... und beim Bankett

11 MI

Insgesamt waren wir 23 an der Zahl. Die 11 MI ist, meiner Meinung nach, eine ganz besondere Klasse. Ich meine nicht so sehr die Klasse als Raum, sondern die Schüler dieser Klasse. Wir sind solche Leute, die zusammen halten, bis zu einem Punkt. In mancher Hinsicht sind wir einer Meinung und könnten zusammen sogar Berge versetzen, in anderer Hinsicht, wenn es einem nicht passt, dann teilt sich die Klasse in Gruppen. Einige, die dafür sind, einige dagegen und es gibt auch diejenigen, die neutral bleiben.
Wir nehmen Rücksicht aufeinander, wenn es einem nicht gut geht und er traurig ist, versucht die Klasse diesen aufzumuntern. Wenn einer Probleme hat, die er mit uns teilt, suchen wir zusammen Lösungen.
Ich sagte, dass die 11 MI ganz besonders ist. Vielleicht würde mich jemand fragen, wieso. Ich kenne jeden meiner Schulkameraden und freue mich, die Vielfalt der Talente, der Arten und Weisen, der Ideen zu beobachten, die jeder Einzelne hat.
Die Klasse insgesamt betrachte ich als eine bunte Klasse. Es gibt buntes Lächeln, bunte Meinungen, bunte Arten sich anzuziehen, eine bunte Art, die Hausaufgaben in der Pause zu machen, bunte Ideen, bunte Geduld nichts zu tun, usw.
Ich hoffe, dass die 12 MI weiterhin so bunt bleibt, wie ich sie in meiner Fantasie sehe.

Harald Weisz

Die 11 MI mit ihrer Klassenlehrerin in Hermannstadt

Orsolya Bardoczi, Corina Bogdan, Aura Bulz,
Victor Chirileanu, Andreea Costa, Cristian Dragomir,
Cristian Gerbacs, Marina Gîrda, David Husarciuc,
Victor Jivănescu, Andrei Manz, Alexandra Moţ,
Cristian Munteanu, Andrei Nuţaş-Vancea-Pop, Lucian Pană,
Diana Panţa, Mirela Radu, Ana-Maria Rubani,
Alexandra Sârbu, Răzvan Stoicescu, Peter Miodrag Varanic,
Linda Weinhöpl, Harald Weisz
Klassenlehrerin: Codruţa Pop

Entspannt im Botanischen Garten

11 SW

Hey,
Wir sind die 11 SW!
Bei uns trinkt man auch Kaffee,
Aber insbesondre Tee.
Wie bei uns die Stunden vergehen,
Lassen wir euch jetzt mal sehen:
Melinda gibt uns die Hausaufgabe in Französisch;
Bitte, seid nicht ironisch!
Flavia ist fit in Mathematik,
Da gibt es für sie keine Panik.
„Welche Farbe sollte immer passen?“ –
Das wird Evelyn nie hassen.
Gedichte vorlesen ist ganz toll,
Emilia macht es stimmungsvoll
Es klingelt für die Pause;
Wir lassen Sandrina aber nicht nach Hause.
Anca kriegt immer die Zehner
Von allen Lehrern.
Iulia und Horia reimen und schwatzen;
Möchtet ihr gerne zusammen tanzen?
Will man Spaß haben,
Soll man es Norbert immer sagen.
Wollt ihr etwas wissen,
Maria wird euch gleich informieren müssen.
Jasmina redet mit Isolde;
Die Musik ist genau so wichtig wie die Mode.
Geben wir Corina Farben, die weichen,
Um unsere Karikaturen zu zeichnen.
George sei hier der Letzte,
Von uns eigentlich der Kleinste.
Jetzt zum Schluss,

Kein Kuss,
Sondern „Auf Wiedersehen!“
Und Richtung Abitur wir gehen.

Tărîţă Melinda

Die 11 SW mit ihrer Klassenlehrerin am Domplatz

Sandrina Ban, Flavia Biianu, Norbert Chirilenco,
Evelyn Dewald, George Drăgan, Iulia Gorovei,
Jasmina Iovanovici, Emilia Müller, Corina Pavelescu,
Horia Răuţ-Băbuţă, Anca Rusu, Maria Stoicuţa,
Melinda Tărîţă, Isolde Zahn
Klassenlehrerin: Laura Laurenţiu

10 MI

Vielleicht eine der schlimmsten Klassen, die die Lenau-Schule jemals gesehen hat, deswegen hatten wir auch keine Praktikumswoche – aber nicht diese Seite unserer Klasse wollen wir vorstellen, sondern die positiven Dinge, die in unserer Klasse vorgehen, die zeigen, dass wir auch Leistungen aufbringen können.
Ein Beispiel dafür wäre das Informatikprojekt, das von unserem Kollegen Alexandru Arghirescu zusammen mit anderen Schülern aus Temeswar unternommen wurde, das so erfolgreich war, dass es zuerst in Bukarest und dann in Sillicon Valley präsentiert wurde. Als Preis dafür bekam er ein Diplom und finanzielle Unterstützung von dem Temeswarer Wirtschaftsklub.
Ein Informatik-Wettbewerb, an dem unsere Klassenkameraden Alex Arghirescu und Alex Bînzar teilgenommen haben, hat die besten Programmierer Europas in Bukarest vereint. Es ist die Rede von „Yahoo Open Hack“, wo sie in 24 Stunden eine Internetanwendung geschrieben haben, die auch funktioniert hat.
Laurenţiu Pop, der leider in der 11. Klasse nicht mehr unser Klassenkollege ist, hat uns mit seinen sportlichen Errungenschaften im Kanusport erstaunt. Er ist zweimal Vize-Nationalmeister in seiner Altersklasse geworden. Um diese Leistungen beizubehalten und sie zu steigern, muss er die Klasse wechseln und in eine Klasse der Lenauschule gehen, die ein leichteres Profil hat.
Im vorigen Schuljahr hat unsere Klasse zu unserer Freude zusammen mit der Klassenlehrerin Martina Mischke zwei Exkursionen nach Sasca Montană unternommen. Diese beiden Ausfahrten haben uns als Klasse vereint und zu einer besseren Zusammenarbeit der Kollegen geführt ☺.

Im Ausflug in Sasca Montană

Für den Ostermarkt wurden unter der Anleitung und Mithilfe von Frau Mischke Blumentöpfe verziert und zum Verkauf bereitgestellt.
Im März hat die Klasse 10 MI einen Wettbewerb gewonnen, der von „Megazone“ organisiert wurde und an dem mehrere Schulen aus Temeswar teilgenommen haben.
Eine Woche später haben wir uns alle versammelt, um zusammen zu feiern.
Am Ende des letzten Schuljahres mussten wir uns leider von unserer Geschichtslehrerin Brigitte Röllig verabschieden ☹, die uns eine neue und bessere Lernmethode beigebracht hat.
Nach einem langen Jahr voller guten sowie weniger guten Sachen möchten wir uns alle bei Frau Mischke für ihre Unterstützung bedanken, die sie uns geboten hat, während sie unsere Klassenlehrerin war.

Darius Ţoancă und Cristian Eichert

Die 10 MI mit ihrer Klassenlehrerin in ihrem Klassenraum...

... und am Domplatz

(Foto: Flavia Biianu)

Alexandru Arghirescu, Septimiu Bădianţ, Bianca Bălan,
Alexandru Bînzar, Bianca Berceanu, Andreas Bissinger,
Elyza Bota, Carina Bulz, Sebastian Crăciun, Cristian Eichert,
Ioan Georgiu, Cristian Gumperl, Adela Marius,
Lynn Mohamad-Rus, Ingrid Murariu, Andrei Neagu,
Alexandru Orăşan, Laurenţiu Pop, Iulia Roiban,
Patrick Seres, Diana Sima, Răzvan Simcelescu,
Cristian Stanisav, Harald Szasz, Darius Ţoancă
Klassenlehrerin: Martina Mischke

10 SW

Unsere Klasse besteht aus 17 Schülern. Einige jünger, andere älter, aber alle sind stressfrei. Das bringt uns immer zusammen.
Das neue Schuljahr beginnt mit zwei neuen Schülern, Andrada Vânătoru und Ivan Christian. Er ist zwar älter, aber er passt zu unserer Klasse. Außer neuen Schülern haben wir auch neue Lehrer. An der Spitze der Nahrungskette steht Herr Kleinstück, unser neue Mathelehrer, der uns alle vielleicht der Reihe nach auffressen wird. Die ersten Tests sollten uns wachrütteln, uns daran erinnern, dass die Ferien zu Ende waren.
Frau Schramm kommt als nächste. Erster Eindruck? Kein Stress. Sie ist nett und freundlich und die Deutschstunde hat uns Spaß gemacht. Deutsch wurde aber nicht nur von Frau Schramm unterrichtet, sondern auch von einer Praktikantin aus Deutschland, Jenny.
Im Oktober sind die Austauschschüler aus Frankreich zu uns gekommen. Nicht für lange Zeit, aber doch. Sie sind nur 5 Tage da geblieben. Es war aber anstrengend, denn diese Tage haben wir kaum geschlafen, aber das brachte uns noch mehr zusammen. Noch besser, Frau Opitz ist diese Woche auf Besuch gekommen!
Im April hatten wir unsere Praktikumswoche. Geile Sache! Keinen Unterricht eine ganze Woche lang, haben alle gedacht. Es war eigentlich nicht so einfach. So haben wir gemerkt, wie viel Erwachsene arbeiten müssen, um Geld zu verdienen. Nicht nur das, wir haben uns auch einen Eindruck davon gemacht, was wir studieren wollen. Einigen wurde es klar, was sie studieren und arbeiten wollten, passt nicht zu ihnen. Bei anderen war es genau umgekehrt. Vielleicht hilft diese Praktikumswoche auch unseren Eltern: Wenn wir selbst

sehen, wie schwer man Geld verdient, werden wir nicht mehr so viel Geld ausgeben. Das hoffen sie auch heute noch!
Nach dem Praktikum sollten wir eine Mappe anlegen, in der wir unsere Praktikumstelle beschreiben sollten. Das sollte unsere Semesterarbeitsnote sein. Wir hatten zwei Wochen Zeit, sie zu bearbeiten. In einer der Wochen waren Osterferien. Also waren wir fleißig und haben auch in den Ferien gearbeitet, damit wir eine gute Note in der Semesterarbeit bekommen… Oder nicht ☺.
Irgendwie sind wir alle durchgekommen. Im nächsten Jahr müssen wir aber beginnen uns Sorgen zu machen, weil das Abi um die Ecke lauert.

Cristina Iancu

Die 10 SW mit ihrem Klassenlehrer am Domplatz

(Foto: Flavia Biianu)

Vlad Alexa, Emilia Amza, George Basarab, Paul Cismadia, Romeo Dunca, Cristina Iancu, Christian Ivan, Daria Pavelescu, Teodora Popa, Deiana Ranisav, Rafael Raicea, Sergiu Săndulean, Oana Trifon, Vlad Tunduk, Andrada Vânătoru, Alexandru Velea, Andreea Zrinyi
Klassenlehrer: Adrian Cosma

9 MI

Die 9 MI: Das sind 25 Leute, bunt zusammengewürfelt aus den ehemaligen 8. Klassen, die sich ja schon einigermaßen kennen sollten. Aber kennen ist nicht gleich kennen.
So mussten sich jene 25 Leute erst einmal richtig kennenlernen, bevor es so wirklich losgehen konnte.
Ob als Kopfgeldjäger in den Mathestunden, oder unterwegs nach Prag, ob morgens vor dem DSA-Stundenplan, oder bei einer Tasse Kaffee, ob in den 70ern beim Schratzenball, oder als Zebra, Nilpferd, Giraffe, Löwe und Affe aus Madagaskar beim Maskenball, ob als C++Team, in den zu kurzen und nie zu langen Pausen, oder in den zu langen und nie zu kurzen Stunden, ob als Atomexperten in Deutsch, oder als Bauern im Dorfmuseum, ob als Nonnen, Hofdamen oder edle Ritter im Festsaal, oder beim Vermessen des Domplatzes, ob beim Feueralarm während eines Gesprächs über Atomkatastrophen, oder in den vier aufeinanderfolgenden Physikstunden, ob beim Schokoladenaschen – ähm – Weihnachtsmarkt, ob bei einem Saft mit Frau Röllig, oder als stolze Verlierer beim Volleyballturnier: Das Einander-näher-Kommen hat so viel Spaß gemacht!
Ehe man sich's versah, war das Schuljahr schon zu Ende…

Karina Körösi

Die 9 MI mit ihrer Klassenlehrerin am Domplatz

(Foto: Flavia Biianu)

Andreea Andrei, Daniel Anghelina, Brigitte Boldoran,
Ştefan Buzărnescu, Ruxandra Ciortea, Cristian Dumitraşcu,
Simina Fernea, Danielle Fratczak, Henry Haţegan,
Brigitte Herman, Dan Ilin, Andrei Jumugă, Kristian Korsos,
Karina Körösi, Paul Oană, Amela Pejić, Rafaela Pistrui,
Rebecca Pitik, Laura Purtător, Cristian Râpea,
Tiberiu Szekeres, Sonia Tămăşan, Andrei Tecsi,
Cosmin Vlaicu,
Klassenlehrerin: Violeta Ruican

9 SW

7 Jungen unter der Regierung von 20 Mädchen – das soll eigentlich viel Spaß in die Klasse bringen, und trotzdem auch Disziplin.
Wir sind, finden wir, eine gute Klasse, welche immer in Konkurrenz mit sich selbst war und ist, um immer besser zu werden. Ein Team waren wir nicht immer und das aufgrund der Mischung der ehemaligen Gymnasialklassen. Dafür haben wir aber unsere Klassenlehrerin, Frau Oancea, welche uns verbunden und zusammen gehalten hat. Bei uns in der Klasse helfen wir uns immer gegenseitig oder zumindest versuchen wir das.
In der 9. Klasse waren wir 28 Schüler, doch dieses Jahr besuchen Bianca Bădescu (die bei einer Gastfamilie wohnt) und Vlad Gorici (nur ein Semester lang) in Deutschland die Schule. Wir müssten also 26 sein, aber Adelina Micle wollte unbedingt aus der Parallelklasse mit uns weitergehen.
Wir sind manchmal auch zu laut, wie auch immer, aber dafür bezahlen wir manchmal alle mit den Schulergebnissen.
Die 9 SW spielt gern Fußball (selbstverständlich alle Jungen), Volleyball (selbstverständlich fast alle Mädchen), aber auch Badminton (Sabina) und Basketball (Gogo). Wir beteiligten uns auch an zahlreichen Projekten und Wettbewerben, wie zum Beispiel: am Fest der Straße „Augustin Pacha“ oder an einem Fotowettbewerb mit einer Anti-Drogen-Thematik, wo wir den I. Platz erhielten.
Wir sind noch jung und wir müssen noch Kinder bleiben, wenigstens noch ein bisschen.

Geea Moga

Die 9 SW mit ihrer Klassenlehrerin am Domplatz

(Foto: Flavia Biianu)

Denisa Abrudan, Jennifer Andras, Bianca Bădescu,
Sabina Băluţ, Eduard Bretotean, Alexandra Condea,
Miruna Cornean, Vlad Gorici, Patricia Guragata, Ioana Ilie,
Maria Ivănescu, Stefana Macovei, Alexandra Mateiaş,
Alexandru Mercea, Geea Moga, Nina Motişan,
Beatrice Neiszt, Larisa Nuszbaum, Andrei Olar,
Alexandra Ordeanu, Nicoleta Petermann, Alexandru Popa,
Cristian Retzler, Marco Seceleanu, Marina Scorţan,
Lorena Suciu, Francesco Tomescu, Alexa Vlad
Klassenlehrerin: Carmen Oancea

(Außer)schulische Veranstaltungen und Projekte

Bei der Landesphase der Deutscholympiade mit dabei

Am 01.02.2011 ging es sehr früh, um 5 Uhr morgens, los zur Nationalphase der Deutscholympiade in Kronstadt/ Braşov. Dort angekommen, wurden wir in einem Internat untergebracht. Danach ging es zur feierlichen Eröffnung, wo uns der Ablauf der Tage erklärt wurde und wir die wichtigsten Unterlagen bekommen haben. Im Anschluss waren wir kurz die Innenstadt besuchen und haben etwas gegessen.
Nach diesem anstrengenden Tag sind wir früh schlafen gegangen, um fit für die Olympiade zu sein. Am nächsten Tag hieß es für uns früh aufstehen, damit wir es um 7 Uhr zum Frühstück und danach zur Prüfung schaffen. Um Punkt 9 Uhr erschienen die Organisatorinnen der Olympiade mit den Aufgabenstellungen. Überraschenderweise bekamen wir kein Zitat oder keinen Textanfang, sondern ein Bild. Es zeigte einen Klavierspieler zwischen zwei Frauen. Die zehnte Klasse hatte das gleiche Thema wie wir. Die siebten und achten Klassen hatten ein Foto mit zwei Clowns, dagegen hatten die Elftklässler und Zwölftklässler ein Bild mit einer alten und einer jungen Frau. Wie schrieben alle mit Eifer die dreieinhalb Stunden durch. Erleichtert sind wir dann in die einzige olympische Schlittschuhhalle aus ganz Rumänien gegangen. Dank unserer Ausweise von der Deutsch-olympiade durften wir kostenlos mit dem Bus fahren. Anschließend haben wir die Mall besucht.
Am Abend durften wir kostenlos in die Disko im Club „Latino“, wo wir den ganzen Abend tanzen konnten und uns

köstlich amüsiert haben. Donnerstag war der Ausflugstag, wir sind nach Râşnov zur Burg gefahren und anschließend zur neu eröffneten Höhle. Wir haben noch vieles andere besucht.
Die Zeit verging wie im Flug und so schnell wir gekommen waren, so schnell waren wir dann auch schon weg. Noch dazu preisgekrönt: Karina erzielte den dritten Platz und Laura und Danielle erhielten Belobigungen.
Es war ein einzigartiges Erlebnis und es hat auf jeden Fall Wiederholungsbedarf!

Karina Körösi, Laura Purtător und
Danielle Fratczak (alle 9 MI)

Karina Körösi und Laura Purtător (beide 9 MI)
nach der Preisverleihung

Geschichteprojekt

Eines der schönsten Erlebnisse, die wir als Klasse hatten, war sicherlich das Projekt in Geschichte rund um Ritter, Geistliche und Bauern.
Wenn auch für ältere Generationen schon Schnee von gestern, so war es für uns doch wirklich aufregend alles vorzubereiten. Wir selbst waren überrascht darüber, wie motiviert wir gewesen waren, aus dieser Gelegenheit etwas Unvergessliches und Einmaliges zu machen.
Den Anfang haben die Ritter- und Geistlichengruppen gemacht und den Festsaal kurzerhand in eine mittelalterliche Burg, bzw. in ein Kloster verwandelt. Die Vorträge wurden von Hofdamen, Rittern und Nonnen gehalten. Unvergessen bleibt auch Cristi Dumitraşcus Präsentation, der auch als Nonne gekleidet war...
Einige Tage später sind wir alle mit Frau Röllig ins Banater Dorfmuseum gegangen, um uns die Präsentationen der Bauerngruppen anzusehen.

Cosmin Vlaicu, Kristian Korsos und Adelina Micle
als mittelalterliche Bauern

Die alte Kulisse der Dorfhäuser versetzte uns in die Stimmung des Bauernlebens im Mittelalter, das Essen, das unsere „Bauern“ mitgebracht hatten, vollendete den Projekttag zum Thema des Bauernstandes.
Wir alle waren von dieser Art des Projektmachens begeistert, weg von langweiligen Plakaten und unendlich viel Text, dafür mit gehörig viel Spaß und vielen Überraschungen.

Karina Körösi

Die letzten Vorbereitungen seitens der Schüler...
während Frau Brigitte Röllig gespannt-entspannt auf die Vorträge wartet

„Mittelalter“-Projekt

Im vorigen Jahr haben wir, die 9 SW, zusammen mit Frau Röllig unsere „mittelalterlichen“ Projekte so organisiert, dass wir zum Teil in Radna und auf Şoimoş und zum Teil im Botanischen Garten und in der Elisabethstädtler Kirche alles präsentierten.
Am Ende des Kapitels „Mittelalter“ wurden uns folgende Themen zugeteilt: Bauern, Ritter und Mönche. Die ganze Klasse wurde in Gruppen eingeteilt und je zwei Gruppen bekamen ein Thema zu behandeln.
Am ersten Tag der Präsentationen fuhren wir nach Radna.

Gruppenbild der 9 SW mit Frau Brigitte Röllig und
Frau Eva Schramm in Radna

Die erste Gruppe der Mönche hat gerade in der Kirche präsentiert und als Bonus haben wir sie besucht. Eine ganz nette Frau hat für uns an der Orgel gespielt und gesungen und, sicherlich haben wir danach auch ein bisschen gesungen.

Im Kloster von Radna

Ein bisschen später kamen wir in Şoimoş an, wo wir eine halbe Stunde brauchten, nur um hochzuklettern. Es gab trotzdem Spaß und anschließend hatte die erste Gruppe der Ritter auch ein kleines Spiel organisiert.

Die „Ritter“-Gruppe auf der Burg Şoimoş

Von den „Bauern“ bekamen wir etwas zu essen, aber nicht viel, sondern wie bei den ehemaligen Bauern, wenig.
Die anderen Gruppen wollten in der Stadt präsentieren, also im Botanischen Garten und in der Elisabethstädtler Kirche. Wir nahmen uns noch einen Freitag frei und trafen uns direkt in der Kirche. Die „Mönche“-Gruppe hatte alles ganz interessant gestaltet, so dass wir ebenfalls die Tour der Kirche gemacht haben.
Im Botanischen Garten endete unser Projekttag und die Projektperiode, so dass wir, in der Schule angekommen, das Feedback bekamen. Es war sehr wichtig, dass wir immer wieder kritisiert oder für gut eingeschätzt wurden, denn nur so können wir uns verbessern.

Moga Geea, 9 SW

Die Entspannung am Ende

Drei SW-Schratzen haben es geschafft! ☺

Geea Moga, Alexandra Mateiaş und Alexa Vlad (alle 9 SW)
mit ihrer Klassenlehrerin Frau Carmen Oancea bei der Preisverleihung

Das Lyzeum haben wir mit Begeisterung begonnen. Dank unserer Klassenlehrerin Frau Oancea, die sich Mühe gibt, dass wir uns besser kennen lernen und die beste Klasse der DSA werden, haben zwei Kolleginnen (Geea Moga und Alexandra Mateiaş) und ich (Alexa Vlad) am ersten Wettbewerb als Schülerinnen der 9 SW teilgenommen.
Unsere Klassenlehrerin erkannte nämlich meine Begeisterung für Fotografie und zeigte mir ein Faltblatt mit dem Wettbewerb zum Thema „Gegen Drogen“. Glücklich darüber, dass ich etwas Besonders bereits im zweiten Schulmonat tun konnte, habe ich meine beiden Klassenkolleginnen

gefragt, ob sie mit mir am Fotowettbewerb teilnehmen wollen und so hat's begonnen. ☺
In „Papi" saßen wir und besprachen Ideen zu unserem Projekt mit einer Malerin, einer Freundin von Frau Oancea, die uns viel geholfen hat.
Am Domplatz haben wir ein Shooting gemacht, wobei Geea mein Model war. Danach sind wir ins „Tipo" gegangen, um eine unheimliche Umgebung zu finden. Die alte Druckerei war ein sehr guter Hintergrund für unsere Fotos zum Wettbewerb-Thema trotz meinem unguten Gefühl, das jeden Moment wuchs. Weshalb? Weiß ich auch nicht…

Foto: Alexa Vlad

An einem Freitag Abend war alles vorbereitet. Am Samstag um 12 Uhr waren wir pünktlich in „Casa Tineretului", um unser Projekt vorzustellen, aber etwas musste doch schief gehen… Die Computer dort lasen meine Power-Point-

Präsentation nicht und da musste meine Mutter mein persönliches Laptop von zu Hause bringen.
Zitternd vor Kälte und vor allem vor Aufregung sind wir auf die Bühne gestiegen. Ich schaute immer zu den Fotografen, um ihre Gesichter genau zu betrachten, aber keine Regung war zu sehen, trotzdem hatten wir ein gutes Gefühl und wussten irgendwie, wer gewinnen würde. (Jaja, ich weiß, sehr bescheiden, nicht wahr?)
Mit einem riesigen Lächeln haben wir unsere Namen gehört und das magische Wort: Gewinner.
Als Preis haben wir einen Ausflug und eine Trophäe bekommen.
Jetzt muss ich noch sagen, dass ich nach fünf Minuten den Kopf meines neuen Freundes, der goldenen Statue, zerbrochen habe und alles nach 5 Stunden mit Gelächter endete.

Alexa Vlad, 9 SW

Foto: Alexa Vlad

Foto: Alexa Vlad

Foto: Alexa Vlad

Praktikumswoche der 10 SW

Während meiner Praktikumswoche in der 10. Klasse habe ich Radio Temeswar besucht. In dieser Woche habe ich alles über den Job eines Reporters erfahren.
Ich habe ein paar Kollegen aus meiner Klasse interviewt und zwar: Sergiu Săndulean, Cristina Iancu, Paul Cismadia und Tunduk Vlad.
Sergiu war Praktikant in der Anwaltskanzlei „Haţegan“ und ich habe ihm ein paar Fragen über die Praktikumsstelle gestellt.

Ich wollte von ihm wissen, welche seine Meinung über die Praktikumsstelle war und welche seine Erwartungen waren. Sergiu antwortete, dass er diese Praktikumsstelle sehr nützlich für die Zukunft findet und dass sie ihm hilft, eine bessere Entscheidung für die Zukunft zu treffen.
Die nächste Praktikumsstelle, die ich besucht habe, war „Spitalul Judeţean Timişoara“, wo Cristina Praktikantin war. Sie sagte, dass diese Praktikumsstelle sehr interessant war, weil jeden Tag Patienten mit verschiedenen Problemen kamen. Sie durfte bei den meisten Fällen auch teilnehmen, außer bei den ernsten Fällen.

Cristina Iancu während ihres Praktikums im Kreiskrankenhaus

Die letzte Praktikumsstelle, die ich besucht habe, war „Habenicht Architekten Büro“, dort waren Paul und Vlad Praktikanten. Dort gab es sehr viel Büroarbeit, weil sie die Baupläne auf dem Computer bearbeiten mussten. Diese beiden Praktikanten fanden die Praktikumsstelle interessant, weil sie sehr viele neue Sachen über diesen Bereich erfahren haben.
Die anderen Kollegen machten ihr Praktikum an weiteren ganz unterschiedlichen Orten: Daria beim Rettungsdienst, Rafael und George bei „Banu Sport“ Emilia, Oana und Teo in Anwaltskanzleien, Deiana in der Druckerei „Artpress“, Andreea bei „Dräxlmeier“, Andrada bei einer Tierarztpraxis, Vlad Alexa in einer Zahnarztpraxis und Romeo bei „Continental“.

Alex Velea

Stumme Liebe

„Stumme Liebe“ heißt das Projekt, mit welchem wir, die 11 SW, uns im November beschäftigt haben. Zusammen mit unserer Deutschlehrerin, Frau Lorette Brădiceanu-Persem, haben wir uns vorgenommen, Nikolaus Lenau-Gedichte zu wählen und mit diesen Gedichten eine CD herzustellen.
Als Erstes, nachdem wir uns je zwei Gedichte gewählt haben, übten wir sie richtig, deutlich und stimmungsvoll vorzulesen. Der zweite Schritt war das Ordnen der Gedichte nach Themen und nach dem Erscheinungsjahr. Dazu haben wir über Nikolaus Lenaus Leben wichtige Informationen recherchiert und in welcher Etappe seines Lebens er jedes Gedicht geschrieben hatte. Zuletzt war unser Zusammentreffen bei Radio Timişoara, wo wir mit Hilfe von Robert Tari die Gedichte im Studio aufgenommen haben. Um die Musik haben sich Karina Körösi (9 MI), Eveline Körösi (7 C) und Andreas Şain (7 C) gekümmert.
Am 6. Dezember feierte das Nikolaus-Lenau-Lyzeum 140 Jahre seines Bestehens. Zu diesem Anlass haben aus unserer Klasse Sandrina Ban, Norbert Chirilenco, Iulia Gorovei und Emilia Müller das Projekt vorgestellt und einige Gedichte vorgelesen.

Melinda Tărîţă, 11 SW

Umschlaggestaltung der CD: Robert Tari

10 Tage in Timişoara

18.20 Uhr standen wir wartend am Flughafen, um die unbekannten Gesichter der deutschen Schüler endlich zu sehen. Manche haben ihre Austauschschüler schon vorher gekannt, einige haben sogar Fotos erhalten, und so wussten sie auch, nach wem sie Ausschau halten sollten. Aber es gab auch solche, die gar keinen Kontakt mit ihnen hatten und auch nichts über sie wussten und deswegen haben sie sich entschlossen, mit einem Blatt zu warten, auf dem der Name des Austauschschülers geschrieben war.
Nach einer ziemlich langen Wartezeit öffneten sich die Türen und die Unbekannten ließen sich sehen.
Deike, Birte, Toni, Sandra, Vivi, Charlotte, Sophie, Evi, Nico, Florian, Gregor und Richard – zwölf Deutsche und acht Rumänen, die für mehr als eine Woche zusammen sein wollten.
Die Deutschen waren nach dem 9-stündigen Weg müde, also endete der Tag für die meisten mit einem Abendessen in der Gastfamilie.
Am Freitag Morgen trafen wir uns vor der Schule. Nach einer Begrüßung seitens der Schulleiterin begann der offizielle Austausch. Wir bekamen Blätter, die die deutschen Schüler mit unserer Hilfe ausfüllen mussten. Die erste Station war der Domplatz und die zweite der Freiheitsplatz. Die Tour endete auf den Treppen der Kathedrale, am Opernplatz.
Samstag, Sonntag – individuelle Unterhaltung in der Gastfamilie. Manche waren mit ihren Gästen außerhalb von Temeswar gefahren, die anderen trafen sich in der Mall. Habt ihr euch jemals gedacht, dass es möglich ist, einen ganzes Tag in der Mall zu verbringen? Es ist möglich! Die Deutschen hatten zwei Tage zur Verfügung gehabt, um Geschenke, Klamotten oder Andenken zu kaufen.

Am Montag mussten wir früh am Morgen aufstehen, da wir an drei Unterrichtstunden teilnehmen mussten. Nach diesen drei Stunden fuhren wir voller Freude nach Lipova/ Lippa.
Dort besichtigten wir das Kloster Maria Radna und die Burg Şoimoş, wo wir viele Fotos gemacht haben.

Auf der Burg Şoimoş

Auf dem Nachhauseweg machten wir eine Pause bei „Casa Altringen“, wo wir uns in Ruhe und mit einem sehr schönen Panorama vor uns eine Flasche Saft schmecken ließen.
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag – Ausflug nach Sibiu/ Hermannstadt. Dieser Ausflug war vielleicht einer der Highlights des Austausches, da wir die Chance hatten, drei Tage zusammen zu verbringen, alle, Deutsche und Rumänen, unter demselben Dach. Schön war es auch, dass unsere ganze Klasse mitgekommen ist.
In Sibiu haben wir den wunderschönen Park Astra, den Zoo, das Brukenthal-Museum, den großen und kleinen Vereinigungsplatz gesehen.

Die Gruppe mit Frau Codruţa Pop, Frau Eva Boros und den Begleitlehrern aus Deutschland in Hermannstadt

Viele Fotos wurden gemacht und die Freundschaften zwischen den Austauschschülern und ihren Gästen wurden fester.
Am Freitag waren alle traurig, weil sich der Schluss des Austausches schnell näherte. Es war schwer zu glauben, dass schon acht Tage vergangen waren.
Am Freitag Nachmittag haben wir uns alle getroffen, um eine Abschiedsparty zu feiern.
Samstag – der Abschied. Weil der Flug nach Deutschland um 13 Uhr war, blieb uns am Samstag nicht viel Zeit, um noch etwas zu unternehmen. Wir trafen uns noch einmal alle am Flughafen und verbrachten zusammen die letzten Minuten vor dem Abschied.
Als unsere Austauschschüler wegfliegen mussten, begannen die Mädchen zu weinen und zu versprechen, so schnell wie möglich wieder zu kommen.
Wir haben insgesamt zehn wunderschöne Tage miteinander verbracht und wir hoffen, dass es auch ihnen gefallen hat, und dass sie sich bei uns wohl gefühlt haben. Wir freuen uns schon jetzt auf das Wiedersehen.

Zum Schluss, meinen wir, es war einer der gelungensten Austausche in der Geschichte der DSA! ☺

Corina Bogdan und Linda Weinhöpl (beide 11 MI)

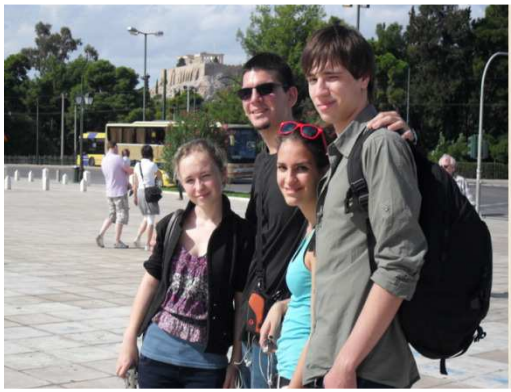
MUN

MUN ist eine Simulation eines UN-Treffens, wo verschiedene politische Themen von Jugendlichen besprochen werden, und das im Stil einer richtigen UN-Debatte.

Lucian Pană, Zsuzsana Toth, Christine Griesbacher und Victor Chirileanu als „Diplomaten“

Am Anfang hatten wir, um ehrlich zu sein, ein bisschen Angst. Wir wussten nicht, wie eine richtig gute Resolution zu

verfassen ist, und wir wollten uns dort nicht blamieren. Als wir dort ankamen und sahen, wie alles läuft, sank unser Stressniveau. Erstens waren wir nicht die Einzigen, die gestresst waren und wir begannen uns dort durch kleine Gespräche, aber auch durch Debatten, zu integrieren.
Die Themen, die besprochen wurden, waren hochinteressant, die Debatten waren leidenschaftlich. Vielleicht hätte die Zeit nicht so streng eingehalten werden sollen, da einige Aspekte der Resolutionen nicht völlig klar waren, aber im großen Ganzen war es eine sehr nützliche Erfahrung.
Die Gastfamilien waren sehr freundlich und interessierten sich für uns, obwohl manche Eltern nur Griechisch sprechen konnten.
Wir haben die Stadt besucht und wir haben es sehr gemocht, dass wir Museen, Denkmäler und fast alles, was mit dem antiken Griechenland zu tun hatte, gesehen und natürlich auch fotografiert haben.



Die Vier in ihrer Freizeit in Athen

Die Schüler, die zu MUN gekommen sind, waren alle sehr freundlich. Wir sind mit ihnen abends in die Stadt gefahren,

um zusammen zu essen und um uns zu unterhalten. Wir sprechen mit einigen auch jetzt noch.
Athen ist eine große Stadt und wir waren überrascht, als wir hoch auf die Akropolis gestiegen sind.
Ein bisschen von der U-Bahn-Karte kennen wir auch schon. Das Wichtigste ist „Monastirachi“, dort ist nämlich das Stadtzentrum.
Es kam auch dazu, dass wir Feuer gespien haben, da ein Australier das vorgemacht hat und Freiwillige suchte.
Insgesamt war MUN eine ausgezeichnete Erfahrung und wir würden das jedem empfehlen, der sich für Debatten, Politik, aber auch für ein bisschen griechische Luft interessiert.

Victor Chirileanu und Lucian Pană (beide 11 MI)

Baden-Württemberg

Das große Landeswappen

Mein Abenteuer begann mit einem Interview, das von der Schule organisiert wurde. 14 Schüler mussten sich für einen einzigen Platz bei einer deutschen Gastfamilie bewerben, wo sie dann für sechs Wochen wohnen würden, ein Programm,

das von der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg finanziert wurde. Mit einem „JA“ war ich die Glücklichste, ich wurde dafür gewählt.
Ich packte einen riesigen Koffer, Kleider, Bücher, Fotos von meinen Eltern und Freunden (es war mein erstes Mal so lange weg von zu Hause) und war am 19.06.2010 bereit nach Stuttgart zu fliegen. Dort sind alle Schüler aus allen teilnehmenden Ländern für 3 Tage in einer Jugendherberge untergebracht worden, wo wir uns alle besser kennengelernt, die Stadt näher besucht und uns auf unsere Gastfamilien vorbereitet haben.
Am Morgen des 22. Juni kamen alle Gasteltern aus der Umgebung Stuttgarts um ihre „Kinder“. Um mich kam eine sehr nette Dame namens Ute Neitzel, die zusammen mit Peter Neitzel, ihrem Ehemann, in Sulzdorf, einem kleinen Dorf, ein wunderschönes Haus mit Garten und umgebenden Wäldern besitzen. Sie haben nicht nur mich, sondern auch ein anderes Mädchen aus Ungarn zu sich genommmen. Die Familie hatte zwei Pferde und einen Hund, was mir als tierliebende Person sehr viel Freude bereitete.
Wir mussten täglich mit dem Bus in die Schule fahren, denn diese war ungefähr 10 Minuten entfernt von Sulzdorf, in einer kleinen Stadt namens Wasseralfingen. Die Schule war ein Gymnasium, das doppelt so groß wie unsere Schule war. Wir gelangten in eine 12. Klasse, also waren alle älter als wir beide und auch das, was in der Schule unterrichtet wurde, war von uns bis zu jener Zeit teilweise noch nicht studiert worden. Alle, absolut alle Lehrer haben uns sehr gut behandelt, alle haben uns wahrgenommen und am Ende haben alle zu uns gesagt, dass es eine gute Erfahrung gewesen sei. Ich war sehr aktiv in den Unterrichtsstunden, insbesondere in Geschichte und Deutsch, aber auch in Religion, wo sie viel philosophierten und die Religionen der Welt sehr nüchtern betrachtet haben. Außerdem bin ich sehr

viel gereist, die Familie hat dafür gesorgt, dass wir zwei alte kleine Städte aus der Nähe besuchten; wir sind fast täglich ins Freibad gegangen oder mit dem Kajak mit Paul, dem jüngeren Sohn der Familie, der immerhin 6 Jahre älter als wir war. Kurz gefasst: A lot of fun!
Rückblickend kann ich jetzt behaupten, dass mich diese Erfahrung reifer gemacht hat und mich darauf vorbereitet hat, ohne jemanden aus meiner Nähe, wie die Familie, leben zu können, ohne viele Sorgen und Angst. Ich hatte sehr viel Glück mit der Familie gehabt, denn alle waren übertrieben nett und freundlich, wir sind auch Familienfreunde geblieben und wir schreiben uns so oft wie möglich. Was aber komisch war, war die Tatsache, dass ich mit Anna, dem Mädchen aus Ungarn, ein paar Meinungsverschiedenheiten gehabt habe und zwar waren wir in allen Bereichen so verschieden, dass wir sehr schwer interagiert haben.
In dieser Zeit habe ich mich mit Carmen, deren Vater merkwürdigerweise Rumäne war, sehr gut befreundet.
Was mir aber am besten gefallen hat, war die Freiheit, die ich hatte, die Fähigkeit alleine zu entscheiden und Zeit für mich selbst zu haben. In diesem Alter sind Jugendliche manchmal schwierig zu verstehen, deshalb finde ich, dass diese Reise nach Deutschland für mich eigentlich auch eine innerliche Reise war, ich habe mich besser kennengelernt, habe mit eigenen Augen gesehen, wie es ist, ein Leben alleine in einem anderen Land zu führen, das vielleicht in ein paar Jahren mein Heim sein wird. Ich empfehle allen eine solche Erfahrung, denn sie bleibt für immer, die Menschen, die man kennen gelernt hat, bleiben einem auch für immer nahe und es kann nur Gutes bringen!

Andreea Costa, 11 MI

Schultraditionen machen Spaß

Der Schratzenball

Der Schratzenball ist eine der vielen Traditionen in unserer Schule, welche am Anfang des Schuljahres gefeiert wird. Alles geht um die Wahl eines Misters und einer Miss aus den 9. Klassen, die von einer Jury auserkoren werden, gebildet aus Schülern der zwölften Klassen, welche auch die Organisatoren sind. Man soll sich aber nicht vorstellen, dass es da keinen Spaß gibt.
Alles beginnt mit der vorangehenden Wahl der Teilnehmer an dem Wettbewerb. Da geht es nicht ohne Tanzen, Singen, und sogar Allgemeinwissen. Dabei darf man den Charme nicht vergessen und ebenfalls die Art und Weise, wie man aus heiklen Situationen herausschlüpft.

Die Schratzen bei der Tanzprobe

Das Interessante findet.aber bei der regelrechten Party statt, welche in einem Club in unserer Stadt abgehalten wird. Aufregung und Angst vor einem Fehler haben alle, aber niemand will bei diesem „Spiel“ verlieren. Dieses Jahr waren Proben wie Kartoffel schälen, eine Liebesgeschichte mithilfe

einiger Wörter zu erfinden, Tanzprobe wie auch eine Probe zum Allgemeinwissen und zuletzt noch die Talentprobe. Man darf aber nicht vergessen, dass es nach der „Preisverleihung“ auch eine „After-Party“ gibt, mit Tanzen bis man umfällt.
Es war nicht schwer, aber auch nicht leicht für einige von uns. Die Besten siegten und wurden prämiert.
Unsere Miss in diesem Jahr, ist Nina Motişan, meine Klassenkollegin, (9 SW) und der Mister, ebenfalls mein Klassenkollege, Francesco Tomescu (9 SW).

Die Preisgekrönten, Francesco Tomescu und Nina Motişan,
mit ihrer Klassenlehrerin Frau Carmen Oancea

Weitere Sieger waren diejenigen, welche den 2. und 3. Platz erzielten. Glückwünsch an alle!
Ich hoffe, dass der Schratzenball auch weiterhin den neuen Generationen Spaß machen wird und dass es etwas Überraschendes für sie sein wird, denn wir hatten vorher auch nicht mehr erfahren als die Tatsache, dass er am Anfang des Lyzeums gefeiert wird.

Moga Geea, 9 SW

Weihnachtsmarkt 2010

Der lang erwartete Tag wird bereits zwei Wochen vorher vorbereitet. Die Klassen müssen ansagen, ob sie teilnehmen oder nicht und wenn ja (die erwartete Antwort), wie viele kommen und wie viel Platz sie brauchen.
Wie in jedem Jahr kamen die meisten Klassen, um etwas zu verkaufen, aber auch um zu kaufen und die anderen kamen nur um sich umzuschauen und Geld zu spenden.
Unser Weihnachtsmarkt ist ziemlich bekannt, weil wir seit Jahren im Dezember viel Werbung dafür machen. Wir kleben Plakate an mehreren kulturellen Plätzen in Temeswar an und hoffen dass von Jahr zu Jahr mehrere Leute Interesse an unserem Weihnachtsmarkt haben. Das gesammelte Geld geht an mehrere soziale Einrichtungen. Wir sind aber auch offen für Vorschläge von Familien mit finanziellen Problemen oder andersartigen Schwierigkeiten.
Auf den Fluren der Schule riecht es dann nach Wintertee, unalkoholischem Punsch oder hausgebackenem Kuchen und man hört allerlei Weihnachtslieder. Die Kleinen laufen hin und her und gehen nicht weg, bis nicht jeder von ihnen etwas verkauft hat.

Die 9 MI verkauft heiße Schokolade

Die 9 SW bietet Kaffee und Waffeln an

Die 10 MI probiert Playstation-Konsolen aus

Wie wir es schon gewöhnt sind, sind die Kleinsten auch die Fleißigsten, so dass die Klasse 5 B mit Frau Astrid Otiman als Klassenlehrerin am meisten verkauft und 524 RON gesammelt hat. Ihnen folgt die 7 B, Klassenlehrerin Florinela Săvescu, die Sachen in Wert von 400 RON verkauft haben,

und weil es sowieso ihr letztes Schuljahr ist, hat die 12 S, geleitet von Frau Brigitte Röllig, die Summe von 354 RON gespendet und ist somit auf dem dritten Platz.

Die 12 S, fleißig beim Verkauf

Die Gesamtsumme betrug 4697 RON.
Wir hoffen, dass in den nächsten Jahren auch so viel Geld und warum nicht, auch mehr, für karitative Zwecke zur Verfügung stehen wird.

Maria Stoicuţa, 11 SW

Die 10 SW bastelt…

… und Frau Eva Schramm hilft mit

Die 11 MI verkauft Schmuck, Weihnachtskarten, Tee und Kaffee

Klassenfahrt: Poiana Mărului

Freitag, früh am Morgen ging es los!!! Wir waren sehr froh, dass 3 Tage Zusammensein folgen würden, und sehr begeistert, weil es unser erster gemeinsamer Ausflug war.

Die 11 SW mit der Klassenlehrerin Frau Laura Laurenţiu und Herrn Dr. Gert Kleinstück in Poiana Mărului

Die Zeit im Zug ist sehr schnell vergangen und wir gelangten nach Caransebeş. Da warteten wir auf unseren Kleinbus, der uns zu der Herberge bringen sollte. Wir sind aber zuerst zu eine Konditorei gefahren. Emilia hat eine Torte gekauft, es war nämlich ihr Geburtstag: Sie wurde auch 18.
Weiter schien der Weg sehr gut zu sein... bis Rauch aus dem Bus strömte. Also sind wir eine Stunde lang stehen geblieben, bis uns ein anderer Fahrer abholen kam. Eigentlich haben wir gar nicht gestanden: Wir spielten

Volleyball, Badminton und begannen die echte Natur zu fühlen.
Als wir zu unserer Herberge gekommen sind, begannen wir uns alle Sachen in den Räumen zu installieren. Die Klassenlehrerin, Sandrina, Flavia, Corina, Anca und ich, wir konnten uns nicht zurückhalten spazieren zu gehen und entdeckten, was in unserer Nähe war.
Den ganzen Nachmittag haben wir in dem großen Hof verbracht mit Volleyball, Badminton und allem anderen.
Am Abend feierten wir Emilias Geburtstag bei einem Lagerfeuer mit Torte, Wein und Wodka :).

Die Männer kümmern sich um das Lagerfeuer

Und es folgte noch ein Tag. Nachdem wir alle gefrühstückt hatten, bereiteten wir uns für eine Wanderung vor. Das Wetter stimmte und wir ließen uns von der Natur und ihrer Landschaft überraschen. Frau Eva Boros machte uns hier und da einige Bemerkungen zur Botanik. Wir gingen so lange mit

Herrn Kleinstück, bis es sich bewölkte. Der Rückweg schien für die meisten unendlich lang zu werden. Wir machten eine Pause bei einem Laden, obwohl wir nur noch ein bisschen zu gehen hatten.
Nach einer so langen Wanderung kamen wir am Nachmittag mit einem riesigen Appetit zum Essen und wir genossen ein leckeres Gulasch. Die Jungen bereiteten wieder das Lagerfeuer vor. Es folgte eine tolle Nacht im Dunkeln.
Der Sonntag fing später an. Wir nutzten das schöne Wetter, nahmen unsere Badeanzüge und legten uns in die Sonne. Der Sonntag war ein echter sonniger Tag :)). Flavia, Horia, Anca und ich machten einen letzten Spaziergang. Dieses Mal näherten wir uns den Pferden und gingen bis zu dem See.

Annäherungsversuche

Am Mittag haben wir gegrillt und die traditionellen „Mici“ haben nicht gefehlt. Die gute Laune bei Tisch endete, als wir einpacken sollten. Und schon machten wir uns auf den Heimweg. Dieses Mal kam kein Rauch mehr aus dem Bus!

Im Zug erinnerten wir uns an die lustigen Geschehnisse und wir behielten die gute Stimmung bis zum Schluss.
Unsere Fahrt nach Poiana Mărului war bis jetzt unsere beste Erfahrung als Klasse:).

Spaß im Gras!

Tărîță Melinda, 11 SW

Spezialabteilungsschüler von gestern – Spezialisten von heute

10 Jahre Spezialabteilung

Am 1. September 2000 wurde die Deutsche Spezialabteilung am Nikolaus-Lenau-Lyzeum nach dem Vorbild der DSA in Bukarest gegründet. Wie wichtig der rumänischen Regierung dieses Ereignis war, zeigten die Besuche von Staatspräsident Emil Constantinescu und Unterrichtsminister Andrei Marga zum Schuljahresbeginn, wobei sie sich eingehend über die Unterrichtsmaterialien informierten.
Dieses Jubiläum nahm der Ehemaligen-Verein zum Anlass, eine Podiumsdiskussion im Adam-Müller-Guttenbrunn-Haus zu organisieren. Daran nahmen Ovidiu Ganţ teil, Abgeordneter der deutschen Minderheit im Parlament, Helene Wolf, Schulleiterin des Lenaulyzeums, Claudia Corici und Cristina Socoliuc, Absolventinnen des ersten Abiturjahrgangs, sowie Karl-Ernst Friederich, 1. Vorsitzender des Ehemaligen-Vereins und Moderator der Diskussion.
Ganţ war als Schulleiter seinerzeit maßgeblich an der Gründung beteiligt. Corici hat in Temeswar Pharmazie studiert und sitzt jetzt in Szeged an ihrer Doktorarbeit, „weil es in Rumänien keine ernsthafte Forschung an der Universität gibt.“ Socoliuc hat in Erlangen-Nürnberg Betriebswirtschaftslehre studiert und arbeitet jetzt für eine Firma in Deutschland. Friederich war von 2000 bis 2005 Leiter der DSA. Der jetzige Leiter Gert Kleinstück war durch Krankheit an der Teilnahme verhindert.
Wer sich an die heftigen Diskussionen der Anfangszeit erinnerte, war überrascht, dass die Notengebung der DSA

heute keine Rolle mehr spielt. Wenn man auf das jüngste Bakkalaureat blickt, so scheinen endlich Konsequenzen aus der Ansicht des rumänischen Unterrichtsministeriums gezogen zu werden: „Nicht die Noten der DSA sind zu streng, sondern die der meisten rumänischen Schulen sind zu gut."
Inhaltlich ging es bei der Diskussion, bei der sich auch das Publikum beteiligte, um den Unterrichtsstil der DSA und darum, wie gut sie auf Studium und Beruf vorbereitet. Alle waren sich einig, dass dies der DSA in hervorragender Weise gelingt.

„Die Deutsche Spezialabteilung war eine hundertprozentige Erfolgsgeschichte", so Ganț. „Wenn ich die Zeit zurückspulen könnte, würde ich mich wieder für die DSA entscheiden", meinte Corici. „Die DSA ist eine sehr gute Vorbereitung auf das Studium in Deutschland", sagte Socoliuc. Der Kulturschock sei nicht mehr so groß, wenn man sich schon vorher an die deutsche Unterrichtsweise angepasst hat. Ein Merkmal sei, dass die Noten jeweils für die Leistung im betreffenden Fach gegeben werden. „Wenn jemand gut in einem Fach ist, heißt es nicht, dass er automatisch in allen Fächern gut ist."
Die Frage des Moderators, ob die deutschen Lehrer in Rumänien und speziell die DSA nicht dafür verantwortlich seien, dass gerade die guten und kreativen jungen Menschen ihre berufliche Zukunft eher im Ausland als in der Heimat

sehen, wurde generell verneint. Schuld sei die rumänische Regierung, die nichts dafür tue, dieses Potenzial im Lande zu halten. „Es ist wie in der Betriebswirtschaft: Das Preis-Leistungsverhältnis muss stimmen. Leider ist es in Rumänien so, dass man nicht für das, was man weiß, geschätzt wird, sondern dafür, wen man kennt." Solange dies so ist, wird der „brain drain" andauern, ein Teufelskreis.
Auch von den Vertretern der Wirtschaft wurde die DSA gelobt. Während die „Qualität" der Absolventen rumänischer Schulen von Jahr zu Jahr zurückgehe, sei dies bei der DSA nicht der Fall. Ihre Schüler zeigen eine positive Einstellung zur Arbeit, was sich nicht zuletzt im pünktlichen Erscheinen widerspiegele. Hier konnte der Moderator ein Lächeln nicht ganz unterdrücken, erinnert er sich doch zu gut an die fast täglichen Auseinandersetzungen mit den Zuspätkommern. Aber sie haben sich offensichtlich gelohnt.
Frau Wolf schließlich fasste den Eindruck des Abends mit den Worten zusammen: Die DSA mit ihrer Erziehung zu Selbstständigkeit und kritischem Denken ist eine Bereicherung des Lenaulyzeums, und sie hat sich hier erfolgreich etabliert.

Dr. Karl-Ernst Friederich

Claudia Corici:

Ein kurzer Rückblick auf das Lyzeum – und auf einmal umgeben mich viele Erinnerungen...
Neuntklässler stehen vor einer Herausforderung: „Deutsche Spezialabteilung“, und das geschah zum ersten Mal vor elf Jahren, es war etwas Neues! Nach unserem Eintritt ins Unbekannte wurden wir sehr oft gefragt, wie es uns gefalle, welche unsere Meinung über das deutsche System und die Lehrweise sei, und jetzt nach 7 Jahren DSA-Abschluss berichte ich über die Rolle der Spezialabteilung in meiner Zeit nach dem Abitur.
Die Reifeprüfung der DSA 2004 war eine „Überraschung“ für viele von uns, denn die Noten waren nicht so wie erwartet nach einem Bakk, ein Nachteil für manche, die in Rumänien an einer Hochschule studieren wollten, wo nur die Abschlussnote zählte.
Mein Traum war, Pharmazie zu studieren, und zwar in Temeswar, und der ist auch in Erfüllung gegangen. Ich habe mich für eine Aufnahmeprüfung vorbereitet (so finde ich es auch normal), die Reifeprüfung zählte nur 10% von der Gesamtnote.

Obzwar ich im rumänischen System geblieben bin, hat mir die Denkweise und alles, was ich in der Spezialabteilung gelernt habe, nur Positives gebracht.
Ab 2007 habe ich bei einer deutsch-rumänischen Firma im Gesundheitsbereich gearbeitet. Nach dem erfolgreichen Abschluss meines Pharmazie-Studiums habe ich mich auf etwas Neues vorbereitet, nämlich auf die Promotion an der Medizinischen Hochschule in Szeged, nun bin ich im zweiten Jahr meines PhD-Studiums.
Über die Promotion in Szeged kann ich nur Gutes erzählen, vor allem gibt es eine schöne Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachrichtungen, Forschung im wahren Sinne des Wortes, wo sich die Kenntnisse nur erweitern können. In Rumänien ist kaum echte Forschung möglich, deshalb habe ich mich dazu entschlossen, und nach Hause sind es ja nur zwei Stunden mit dem Auto!
Ich bin sehr zufrieden mit dem, was ich bis jetzt erreicht habe und würde mich wieder genauso entscheiden, egal wie schwer jeder Anfang ist.
Natürlich hat jedes System seine Vor- und Nachteile, und meiner Meinung nach soll man aus beiden lernen; ich weiß, dass viele von euch wenigstens einmal fanden, dass sie unfair behandelt wurden, ich habe auch mehrmals so gedacht und erst später das richtig verstanden. *Jede Sache, jeder Mensch und jedes Erlebnis haben ihren Zweck im Leben.*
Ich wünsche allen zukünftigen Absolventen viel Spaß weiterhin und geht euren Weg, egal wie schwer er am Anfang scheint!

Claudia Corici, Abitur 2004

Cristina Mocanu:

Wir, die Spezialabteilungsschüler von gestern und Spezialisten von heute, die, sei es vor den letzten hundert Metern vor dem Universitätsabschluss stehen, oder bereits den ersten Berufseinstieg gewagt haben, wollen ein paar Gedanken denjenigen übermitteln, die uns vielleicht folgen werden. Denn wer kann schon besser die Qualität der Spezialabteilung einschätzen, wenn nicht wir, die „alten Lenauschüler"?
Ich denke, dass das Schlagwort „Spezialisten" schon darauf hindeutet, welche Entwicklung die Lenauschule allgemein, und insbesondere die Spezialabteilung, sowohl auf unseren professionellen Werdegang als auch, und vielleicht noch wichtiger, auf unsere persönliche Entfaltung gehabt haben.
Die Herangehensweise an komplexe Problemstellungen, die uns all die Jahre beigebracht wurde, hat manchen von uns einen Auslandsaufenthalt an einer deutschen Universität erleichtert, und diejenigen, die sich für ein Studium an einer rumänischen Universität entschlossen haben, dazu gebracht sich vielleicht anderen Studenten doch manchmal überlegen zu fühlen, denn man besaß schon die nötige analytische Tiefe, gepaart mit dem notwendigen Pragmatismus, komplex vernetzte Probleme in die Praxis umsetzen zu können.
Im Folgenden sind Punkte aufgeführt, die ich persönlich, und ich denke, dass an dieser Stelle die meisten Ehemaligen mit mir einverstanden sind, als Stärken der DSA bezeichnen würde:

- ✓ Mit den sozialen Kompetenzen (insbesondere auch in Form von Sprachfähigkeiten), die die DSA fördert und vermittelt, haben sich uns neue Horizonte leichter eröffnet (Zugriff auf bestimmte Stipendien, Möglichkeit, ein Praktikum im Ausland zu

absolvieren, Gelegenheit in eine multinationalen Firma einzusteigen, etc.); uns wurde eine gute Vorbereitung auf den Beruf mitgegeben, wo die sozialen Kompetenzen oft mehr als das reine Fachwissen zählen.

- ✓ Wir haben gelernt, auf Menschen einzugehen und es anderen leichter gemacht, auf uns zukommen zu können.
- ✓ Wir haben gelernt, herausfordernde Aufgaben unvoreingenommen, selbstständig und angstfrei anzugehen. Der Mut, Neues unkonventionell zu beginnen, ist oft durch die DSA verlangt worden.
- ✓ Wir haben unsere Lehrer nicht nur als Professoren kennengelernt, sondern auch als Menschen, mit denen man ruhig nach dem Unterricht bei einem Kaffee über Gott und die Welt reden konnte. Hier muss ich aber „Achtung“ sagen, denn diese zwei von einander unabhängigen und getrennten Erscheinungen haben uns machmal heftige Kopfschmerzen bereitet, um verstehen zu können, warum der Lehrer, der am Vortag mit einem noch in Piaţa Unirii bei einer gemütlichen Plauderei saß, bei fehlender Hausaufgabe am nächsten Tag doch eine schlechte Note geben konnte.

Und wie hieß es nochmal? Nach so viel Lob muss doch auch Kritik kommen, die sei ja konstruktiv. Also, muss ich sagen, dass ich persönlich nicht genau gewusst habe, in welche „Schublade“ ich gehörte: Einerseits konnte die Universität in Timişoara nichts mit unserem deutschen Diplom anfangen und es kam des öfteren vor, dass sie bei der Immatrikulation überhaupt nicht über die Existenz einer solchen Qualifikation informiert war und dass unsere „schlechteren Noten“ (obwohl ich hier eher „wahre Leistungen“ sagen würde) verglichen mit denen von anderen „normalen“ Absolventen

zu unserem Nachteil waren. Ich würde es nicht als eine Schwäche der DSA ansehen, sondern vielmehr als eine fehlende Kommunikation zwischen der DSA und den Universitäten in Rumänien, die vielleicht mehr gefördert werden sollte. Andererseits kam es auch vor, dass die Universitäten in Deutschland uns nicht so schnell als Bildungsinländer ansehen wollten.
Da ich diesen Bericht nicht so formell gestalten will, möchte ich noch ein paar Angaben zu meiner Person machen. Ich bin eine der vielen Absolventen, die die Lenauschule 2005 erfolgreich verlassen musste und sich hier an der Westuniversität eingeschrieben hat. Ich habe mein Wirtschaftsstudium mit der Fachrichtung Finanzwesen und Bankwesen inzwischen in Timişoara erfolgreich absolviert und konnte dank eines Stipendiums das deutsche Universitätssystem für ein Jahr in Tübingen erkunden. Weil mir aber der internationale Kontext fehlt, den ich unter einer Vielfalt von Nationalitäten, Kulturen und Traditionen wahrnehme, der letztendlich über die eigenen Stärken und Schwächen zum Nachdenken bringt, plane ich ab dem kommenden Wintersemester einen Auslandsaufenthalt für die nächsten zwei Jahre in Bayern.
Da für mich die DSA sowohl eine persönliche als auch eine professionelle Bereicherung mit sich gebracht hat, bereue ich nicht meine Entscheidung, die zu dem Erlangen dieser Doppelqualifikation geführt hat und ich würde genau dasselbe noch einmal tun.

Cristina Mocanu, Abitur 2005

Verein der Ehemaligen und Förderer der Deutschen Spezialabteilung des Nikolaus-Lenau-Lyzeums (Rumänien) e.V.

Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft im Förderverein.

Vollständiger Name:
Vollständige Anschrift:
E-Mail-Adresse:
Ort, Datum, Unterschrift
(bei elektronischer Übermittlung entfällt die Unterschrift, der Beitritt wird mit der ersten Beitragszahlung wirksam.)

Der Antrag ist an ein Mitglied des Vorstands (Herrn Dr. Friederich oder Frau Pienar) zu richten.
Jahresbeitrag: 10 € (möglichst per Dauerauftrag oder Lastschrift an das unten genannte Konto)

Kontakt-adresse:	**Dr. Karl-Ernst Friederich** (1. Vorsitzender) Neumattenstr. 29, D - 79102 Freiburg mail: karl-ernst.friederich@gmx.de **Ioana Pienar** (2. Vorsitzende) Str. Gheorghe Lazăr nr. 35 bl. T5 et. 8 ap. 34, 300078 Timişoara mail: ioana_at_tm@yahoo.de
Bankver-bindung:	**Stadtsparkasse Dortmund** Bankleitzahl: 440 501 99 Kontonummer: 241 020 215 IBAN: DE96 4405 0199 0241 0202 15 SWIFT-BIC DOT DE33XXX

Auf Wiedersehen, bis zum nächsten Jahr!